



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

› wissen.leben.gender
Newsletter des Gleichstellungsbüros

Sommersemester 2012



wissen.leben
WWU Münster



› Inhalt

wissen.leben.gender

- › Editorial 02
- › Fortbildung der Fachbereichs-Gleichstellungsbeauftragten 02
- › Spotlight Genderforschung: Wir stellen vor: ZEUGS 03
- › Interview: Prof'in Gabriele Wilde zum Thema Geschlechterforschung an der WWU 04
- › Veranstaltung des Gleichstellungsbüros: „Promovieren geht über Studieren?“ 06
- › Jetzt neu: Gleichstellungskommission am Fachbereich 06
- › „Wissenschaftlerinnen im Netz“ erscheint in neuem Gewand 08
- › Erstklassig! verabschiedet zum zweiten Mal seine Mentees 09

wissen.leben.studieren

- › Projekt „Wunschgroßeltern für Unikids“ 10
- › Girls' Day 2012 10

wissen.leben.arbeiten

- › Die LaKof zum zweiten mal an der WWU 12
- › Erstmals Leistungszulagen ausgezahlt 12

Impressum

14

› Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wie schnell die Zeit vergeht – seit einem Semester ist Frau Tietjens nun schon die zentrale Gleichstellungsbeauftragte der WWU. Neben dem gewöhnlichen Alltag im Gleichstellungsbüro standen viele zusätzliche Projekte an, die wir im letzten Semester bereits umsetzen konnten: Neben einer Informationsveranstaltung für angehende Doktorandinnen haben wir den Abschluss der zweiten Kohorte von Erstklassig!, dem universitätseigenen Mentoringprogramm für Frauen, gefeiert, ein Treffen aller Fachbereichs-Gleichstellungsbeauftragten organisiert und für ihre Gleichstellungsarbeit in den Fachbereichen eine neue Online-Plattform mit Informationen rund ums Thema Gleichstellung eingerichtet. Und ganz besonders freuen wir uns darüber, dass im Mai die jährliche Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen und Universitätsklinika des Landes Nordrhein-Westfalen in Münster stattgefunden hat.

Und es bleibt nur wenig Zeit für das laufende Sommersemester, denn viele weitere Pläne für das kommende Sommersemester stehen bereits in der Pipeline: Für Studierende mit Kind wird das neue Projekt „Wunschgroßeltern für Unikids“ gestartet. Außerdem wird die Bewerbung zur dritten Kohorte von Erstklassig! ausgeschrieben. Auch eine Fortbildung für die Gleichstellungsbeauftragten der Fachbereiche ist in Planung.

Wir freuen uns sehr auf die anstehenden Aufgaben und gehen mit sommerlichem Elan an ihre Umsetzung.

Wenn Sie Anregungen für weitere Projekte oder Ideen im Bereich Gleichstellung haben, freuen wir uns, wenn Sie mit uns in Kontakt treten.

Bis dahin wünschen wir Ihnen aber zunächst eine anregende Lektüre des Newsletters.

Das Team des Gleichstellungsbüros

› Fortbildung der Fachbereichs-Gleichstellungsbeauftragten

Auf dem letzten Treffen der Fachbereichs-Gleichstellungsbeauftragten Ende letzten Jahres wurde gemeinsam verabredet, zukünftig in regelmäßigen Abständen interne Fortbildungen zu veranstalten. Innerhalb dieser sollen Themen aufgegriffen werden, die insbesondere für die Gleichstellungsarbeit in den Fachbereichen relevant sind. Den Auftakt macht am Ende des Sommersemesters eine Fortbildung zum Thema „Gleichstellungs-

aspekte in Berufungsverfahren“. Dafür konnte die neue Berufungsbeauftragte, Christiane Thoden, gewonnen werden.

Beginnen werden wir nach einem kurzen Treffen der Fachbereichs-Gleichstellungsbeauftragten, das dazu dient, aktuelle Themen zu diskutieren. Termin und Ort werden noch bekannt gegeben.

› Spotlight Genderforschung: Wir stellen vor: ZEUGS

ZEUGS steht für Zentrum für Europäische Geschlechterstudien und wurde im November 2011 am Fachbereich 6 der WWU gegründet. Gründerinnen sind Professorin Gabriele Wilde (Institut für Politikwissenschaft), Professorin Annette Zimmer (Institut für Politikwissenschaft), Professorin Karin Böllert (Institut für Erziehungswissenschaft) und Dr. Katrin Späte (Institut für Soziologie). Unterstützt werden sie durch die Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Stefanie Friedrich, M.Phil. und Dipl. Pol. Eva Katharina Sarter.

Schon in ihren Berufungsvortrag baute Gabriele Wilde die Idee eines Zentrums für Geschlechterstudien ein und brachte die Idee mit ihrer Berufung somit an die WWU und den Fachbereich 6. Hintergrund war die Überlegung, dass gerade eine interdisziplinäre Betrachtungsweise in Bezug auf die Erforschung von Geschlechterverhältnissen neue Erkenntnisse hervorbringen kann: Gender wird als soziales Unterscheidungskriterium und als eine politische Kategorie verstanden, die die Gesellschaft über alle Bereiche hinweg prägen und sich in institutionellen Ordnungen verfestigen. Geschlechterverhältnisse spiegeln deshalb auch Machtverhältnisse wider und können damit in einem politischen, rechtlichen, kulturellen oder ökonomischen Kontext gedacht werden. Interessant werden diese Aspekte zusätzlich vor dem Hintergrund von Prozessen der Globalisierung und Europäisierung, die derzeit tiefgreifende Veränderungen in den nationalen Gesellschaften hervorrufen. Im Kontext dieser aktuellen Veränderungsprozesse untersucht ZEUGS vor allem Fragen zu den demokratischen und politischen Grundlagen von Geschlech-

terverhältnissen, zu sozialer Teilhabe und politischer Partizipation, zur Bedeutung und Geltung von Grund- und Menschenrechten, zu Bildungschancen von Frauen und den Zugang zum Arbeitsmarkt sowie zu neuen Regierungsformen und zivilgesellschaftlicher Partizipation.



Der interdisziplinäre Forschungsansatz steht bei ZEUGS im Vordergrund. Deshalb ist übergreifendes Ziel des Zusammenschlusses, eine Plattform zu schaffen, um die Geschlechterforschung an der WWU interdisziplinär zu gestalten und insbesondere auf europäischer Ebene international auszurichten. Mit dieser interdisziplinären Ausrichtung will das Zentrum den Dialog und die Kooperation zwischen den an der Universität Münster versammelten Disziplinen stärken, die Forschung und Lehre im Bereich der Geschlechterforschung fördern, die Ausbildung der Studierenden durch Bündelung der Ressourcen und Kompetenzen in diesem Bereich optimieren sowie die Vernetzung, Koordination und Durchführung von interdisziplinären Forschungsprojekten innerhalb und außerhalb der Universität Münster fördern.

.....
Demnächst wird eine ausführliche Homepage des Zentrums online verfügbar sein. Bis dahin finden Sie weitere Informationen auf der folgenden Website: www.uni-muenster.de/IfPol/personen/wilde.html.

› „Die Geschlechterforschung an der WWU muss sichtbarer werden“

Prof'in Gabriele Wilde zur Geschlechterforschung an der WWU

Warum denken Sie, ist es wichtig, dass es Gender-Professuren an Universitäten gibt?

Grundsätzlich halte ich den Begriff der Gender-Professur für problematisch, da dieser auch so verstanden werden könnte, dass Professuren auf der Basis von Geschlechtszugehörigkeit vergeben werden oder dass sich die besagten Professorinnen inhaltlich mit einer Randthematik beschäftigen würden. Tatsächlich jedoch ist unsere Gesellschaft auf allen Ebenen durch die Kategorie Geschlecht geprägt. Aus diesem Grund müssen die Themen Geschlecht und Geschlechterverhältnisse auch in allen Disziplinen Eingang in die Forschung und Lehre finden – und zwar nicht am Rand, sondern im Zentrum der Disziplinen. Die Besetzung von Professuren mit Personen, die sich in ihren jeweiligen Fachgebieten auch dadurch ausgezeichnet haben, dass sie die Geschlechterperspektive grundsätzlich in ihren Forschungsansätzen mit berücksichtigen, halte ich deshalb für zwingend notwendig.

An der WWU gibt es vier Gender-Professorinnen. Hat sich durch diese Professuren etwas verändert?

Diese Professuren haben in ihrer jeweiligen Disziplin die wissenschaftliche Aufmerksamkeit für die Berücksichtigung von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen erhöht. Nun geht es darum, die Geschlechterforschung an der Universität Münster sichtbarer zu machen und stärker zu koordinieren, indem wir die Geschlechterforschung interdisziplinär vernetzen und weitere Forschungs Kooperationen initiieren. Aber es ist natürlich auch so, dass die Geschlechterforschung nach wie vor



Prof'in Gabriele Wilde

eine Sache vor allem lehrender Frauen ist. Das eigentliche Ziel der Einrichtung von Genderprofessuren ist deshalb aus

meiner Sicht erst dann erreicht, wenn die Geschlechterforschung in allen Disziplinen selbstverständlicher Teil eines wissenschaftlichen Projekts geworden ist, das sich mit der Transformation von Gesellschaft, Politik und Wissenschaft beschäftigt.

Wie ist der Austausch unter den Gender-Professorinnen an der WWU?

In den letzten Jahren ist der wissenschaftliche Austausch im Bereich der Geschlechterforschung an der WWU deutlich erhöht worden. Nach einem ersten interdisziplinären Vernetzungsworkshop im Sommersemester 2010 wurden im Wintersemester 2010/11 und im Sommersemester 2011 interdisziplinäre Ringvorlesungen zum Thema „Geschlecht und Geschlechterverhältnisse in der wissenschaftlichen Analyse“ durchgeführt. Ausgewählte Beiträge werden jetzt in einem Sammelband mit dem Titel „Im Blick der Disziplinen. Geschlecht und Geschlechterverhältnisse in der wissenschaftlichen Analyse“ erscheinen, den ich gemeinsam mit meiner Mitarbeiterin Stefanie Friedrich herausgebe.

Besonders deutlich aber wird die fortschrittliche interdisziplinäre Kooperation im Bereich der Geschlechterforschung mit dem interdisziplinären Zentrum für Europäische Geschlechterstudien (ZEUGS, siehe Seite 03). Ich hoffe sehr, dass wir in den nächsten Jahren für unsere Forschungsk Kooperationen auch andere Fachbereiche und Disziplinen gewinnen können. Ich denke dabei besonders an die Geschichts-, Rechts- und Religionswissenschaften, an die Philosophie und die Naturwissenschaften. So hatten wir bereits zu Beginn der Vernetzung eine Kooperation mit dem CiM-Projekt, in dessen Rahmen meine Mitarbeiterin Eva Katharina Sarter eine Studie zur Situation der WissenschaftlerInnen in den beteiligten Disziplinen durchgeführt hat und die ich gerne ausbauen würde.

Mit Ihrem Projekt ZEUGS treffen Sie den Nerv der Zeit, wie gerade auch aktuelle Diskussionen über Betreuungsgeld und Frauenquote zeigen. Kritikerinnen und Kritiker behaupten jedoch, dass wir solche Diskussionen heutzutage gar nicht mehr brauchen. Was entgegnen Sie?

Die Tatsache selbst, dass es diese Diskussionen gibt, ist ein Politikum und zeigt, dass nach wie vor strukturelle Ungleichheiten bestehen. Ob Betreuungsgeld oder Frauenquote die geeigneten Maßnahmen sind, um ungerechte, diskriminierende Verhältnisse zu verändern – darüber ist zu streiten. Aber schon die Frage, welche Diskussionen vermeintlich geführt werden müssen und welche nicht und wer darüber zu urteilen versucht, wirft aus politikwissenschaftlicher Sicht viele Fragen in Hinblick auf die Macht- und Herrschaftsverhältnisse in unserer Gesellschaft auf. Unter diesem Aspekt sollten auch die Geschlechter-

verhältnisse untersucht werden – ebenso wie die Diskurse über sie.

Wo sehen Sie innerhalb der politikwissenschaftlichen Geschlechterforschung den dringendsten Forschungsbedarf?

Wird Politik als Ausdruck und als Gestaltungsprinzip gesellschaftlicher Verhältnisse begriffen, kann Politikwissenschaft nur dann glaubwürdig betrieben werden, wenn sie auch die Regelung von Geschlechterverhältnissen als Machtverhältnisse untersucht und analysiert, inwieweit diese konstitutiv für die Stabilität und Funktionsmechanismen politischer Systeme sind. Den Kern gesellschaftlicher Machtverhältnisse bilden nach wie vor die prekäre Arbeitssituation und der ungleiche Zugang von Frauen zu den ökonomischen, kulturellen, sozialen und politischen Ressourcen. Das belegen zahlreiche Studien, die übrigens ohne die Einrichtung von Gender-Professuren in den vergangenen Jahren nicht vorliegen würden. Vor dem Hintergrund dieser Erkenntnisse geht es nun verstärkt darum, zu untersuchen, inwieweit Politik in diese Verhältnisse regulierend eingreift und Geschlechterverhältnisse als Ungleiche konstituiert, also selbst Teil bestehender Geschlechterarrangements ist. Neue Herausforderungen an die politikwissenschaftliche Erforschung dieses Zusammenhangs ergeben sich zudem mit Prozessen der Europäisierung, Globalisierung und Neoliberalisierung, welche die Grundlagen politischer Gesellschaften tiefgreifend verändern. Unsere Forschungsprojekte, die derzeit zum Bereich Frauen und Arbeit wie auch zu Geschlechterverhältnissen in autoritären Regimen etabliert werden, setzen sich dezidiert mit diesen Forschungsfragen auseinander.

Wo sehen Sie die Geschlechterforschung in zehn Jahren?

Das ZEUGS baut auf der Erkenntnis auf, dass die Zukunft der Geschlechterforschung in ihrer interdisziplinären und internationalen Ausrichtung liegt und wir in zehn Jahren mehr und grundlegendere Erkenntnisse dazu haben, wie und in welchen zentralen gesellschaftlichen Bereichen sich Geschlechterverhältnisse als Macht- und Herrschafts-

verhältnisse konstituieren und in welcher Form sie politisch festgeschrieben werden. Letztendlich verbinden wir mit dem ZEUGS das Ziel, einen Beitrag zu der Frage leisten zu können, welche politischen Rahmenbedingungen es jenseits von Betreuungsgeld und Quotenregulierungen bedarf, um demokratische Geschlechterverhältnisse in modernen Gesellschaften zu realisieren.

› **Veranstaltung des Gleichstellungsbüros: „Promovieren geht über Studieren?“**

Am 15. Februar fand zum ersten Mal an der WWU eine fächerübergreifende Informationsveranstaltung zum Thema Promotion statt. Die Veranstaltung richtete sich ausschließlich an Frauen und wurde durch das Gleichstellungsbüro der WWU organisiert. Ziel war es, Studentinnen, die sich in der Abschlussphase ihres Studiums befinden oder vor Kurzem ihren Abschluss erworben haben, die Möglichkeit zu geben, sich vorsichtig an das Thema Promotion heranzutasten. Aus diesem Grund wurde zu Beginn ein einstündiges Stehcafé angeboten, bei dem sich verschiedene Vertreterinnen und Vertreter der WWU, die einen Bezug zum Thema Promotion haben, vorstellen konnten. Hier war es den Studentinnen möglich, sich unverbindlich mit einer Person aus dem jeweiligen Fach oder einer zentralen Einrichtung wie dem Career Service auszutauschen ohne sich direkt in einer Beratungssituation wiederzufinden, wie es etwa in einer Sprechstunde mit einer Professorin oder einem Professor der Fall wäre.

Der zweite Teil der Veranstaltung bestand aus einem Vortrag der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und einem Vortrag

der Arbeitsagentur Münster. Hierbei zeigte sich die Problematik einer fächerübergreifenden Veranstaltung: Den individuellen Bedürfnissen der Studentinnen konnte nicht ausreichend begegnet werden, da ein großer Informationsunterschied zwischen ihnen bestand. Bei den über 100 Anmeldungen waren sowohl Studentinnen anwesend, die sich noch im Bachelorstudium befinden, als auch Studentinnen, die bereits als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen im Universitätsbetrieb angestellt sind. Nach der Evaluation der Veranstaltung wurde deutlich, dass zwar ein großer Informationsbedarf zum Thema Promotion besteht, zukünftige Veranstaltungen aber ein kleineres und zielgerichteteres Format umfassen sollten.

Trotzdem freuen wir uns sehr über das positive Feedback und dass wir der ein oder anderen Studentin einen guten ersten Einblick in das Projekt Promotion ermöglichen konnten. Eine Fortsetzung der Veranstaltung ist für das Frühjahr 2013 avisiert. Die Präsentationen der Referentin und des Referenten können als Kopiervorlage im Gleichstellungsbüro ausgeliehen werden.

› Jetzt neu: Gleichstellungskommission am Fachbereich 06

Seit November 2011 gibt es am Fachbereich 06 eine Gleichstellungskommission. Damit ist der Fachbereich 06 der neunte Fachbereich an der WWU, der sich dafür entschieden hat, eine Gleichstellungskommission einzusetzen. Vorteil einer Kommission ist, dass Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Institute parallel und kontinuierlich mit in die Gleichstellungsarbeit eingebunden werden können und so die Spezifika des eigenen Instituts Berücksichtigung finden. An Gleichstellungsarbeit Interessierte müssen zudem nicht extra gewählt werden, sondern können sich in die inhaltliche Arbeit der Kommission

einbringen. Ein weiterer wichtiger Vorteil ist, dass sich dadurch die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten auf mehrere Schultern verteilt: Da die Gleichstellungsbeauftragten der Fachbereiche durch die Betreuung der Berufungskommissionen bereits viel Verantwortung übernehmen, ist durch eine Gleichstellungskommission gewährleistet, dass insbesondere die konzeptionelle und strategische Gleichstellungsarbeit am Fachbereich durch die Beteiligung mehrerer Personen kontinuierlich vorangetrieben wird. Dies bedeutet für die Gleichstellungsbeauftragte eine notwendige Entlastung.

Gastbeitrag

Der Kommission des Fachbereichs 06 gehören neben der Gleichstellungsbeauftragten des Fachbereichs, Prof'in Sara Fürstenau, Vertreterinnen aus allen vier Instituten des Fachbereichs (Erziehungswissenschaft, Kommunikationswissenschaft, Politikwissenschaft und Soziologie) an.

Derzeit beschäftigt sich die Kommission vor allem mit der Begleitung von Berufungsverfahren. In Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten der WWU, Prof'in Meike Tietjens, erarbeitet sie einen Leitfaden für die beratende Mitwirkung von Gleichstellungsbeauftragten in Berufungskommissionen. Im FB 06 soll zukünftig auf der Homepage der Gleichstellungskommission für jedes laufende Berufungsverfahren bekanntgegeben werden, welche Vertreterin der



Prof'in Sara Fürstenau

Gleichstellungsbeauftragten das Verfahren begleitet.

Die Gleichstellungskommission hat sich weiterhin

zur Aufgabe gemacht, den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Langfristig will die Kommission außerdem einen weit gefassten Gleichstellungsbegriff entwickeln, der über Frauenförderung und die Dimension „Geschlecht“ hinausgeht. Deshalb steht jetzt eine Auseinandersetzung mit Konzepten des universitären Diversity Management an.

› „Wissenschaftlerinnen im Netz“ erscheint in neuem Gewand

Das mit dem Frauenförderpreis ausgezeichnete Projekt „Wissenschaftlerinnen im Netz“ (WiN) zur Vernetzung der Wissenschaftlerinnen an der Universität Münster startet ab dem Sommersemester 2012 in neuem Design.

Ziel der Kommunikationsplattform ist, den Wissenschaftlerinnen ein Forum zu bieten, in dem Hinweise auf Veranstaltungen, Tagungen oder Kolloquien kommuniziert werden können. Außerdem können Kooperationspartnerinnen für Forschungsprojekte gesucht, Themen rund um Wissenschaft, Karriere und Gleichstellung diskutiert werden – die Verwendungszwecke der Kommunikationsplattform liegen ganz in der Hand der Nutzerinnen. Und damit diese auch Gesichter zu den Namen und Profilen zuordnen können, ist eine „matinée académique“ geplant, bei der sich alle Nutze-

rinnen persönlich kennenlernen. Der Termin dafür wird frühzeitig bekanntgegeben.

.....
Die Anmeldung zu „WiN“ erfolgt mit der allgemeinen Nutzerinnenkennung der Universität Münster unter dem folgenden Link <https://sso.uni-muenster.de/Forum/index.php?54>.

Bisher stehen fünf Foren für den kollegialen Austausch zur Verfügung, die auf Anregung gerne erweitert werden können. Die Betreuung der Plattform erfolgt in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten der Universität Münster, Prof'in Dr. Maïke Tietjens. Inhaltliche Ansprechpartnerin ist die Soziologin Dr. Katrin Späte, an die Sie gerne Ihre Fragen oder Anregungen richten können (Kontakt: Dr. Katrin Späte, Institut für Soziologie, spaete@uni-muenster.de).

› Erstklassig! verabschiedet zum zweiten Mal seine Mentees

Der 8. März stellte für diese Abschlussveranstaltung genau das richtige Datum dar: am Weltfrauentag fand die zweite Kohorte des Mentoringprogramms Erstklassig! seinen offiziellen erfolgreichen Abschluss. Die 13 Nachwuchswissenschaftlerinnen des Programms erhielten in einem feierlichen Rahmen ihre Teilnahme-Zertifikate und konnten anschließend mit den ehemaligen sowie den aktuellen Mentees, Mentorinnen und Mentoren bei einem kleinen Imbiss ihren Abschluss feiern. „Das Programm war für mich eine tolle Chance“, urteilte Dr. Margit Wasmaier-Sailer, die am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ forscht. Die Philosophin und Theologin bewertete vor allem den Austausch mit den anderen Teilnehmerinnen als bereichernd: „Man ist nicht mehr der Einzelkämpfer, der man mal war.“

Die 13 Teilnehmerinnen des Programms sind hervorragende Wissenschaftlerinnen ihres Faches und konnten innerhalb der vergangenen 18 Monate in verschiedenen Programm-elementen persönliche Karrierestrategien im Bereich Wissenschaft für sich entwickeln. Ziel des Mentoringprogramms ist nämlich die Vorbereitung von Frauen auf eine Karriere in der Wissenschaft. Zu dem Programm zählten insbesondere Intensivtrainings zu diversen Themen wie Berufungsverfahren, Karriereplanung oder Networking. Ein weiterer Hauptbestandteil von Erstklassig! ist das One-to-One Mentoring – eine Mentoringbeziehung zwischen Mentee und einer selbst gewählten Mentorin oder einem Mentor. In persönlichen Gesprächen, per Telefon oder E-Mail tauschen sich beide Seiten regelmäßig über aktuelle Fragen und Entwicklungen rund

um die Wissenschaftskarriere der Mentees aus. Zu guter Letzt umfasst Erstklassig das Element Mentoring@home, bei dem erfahrene Professorinnen der WWU die Mentees zu sich nach Hause einladen und sich dort innerhalb der Gruppe austauschen.



Teilnehmerinnen der zweiten Runde des Mentoringprogramms „Erstklassig!“

In der durch Dezernat 2.1 und dem Gleichstellungsbüro durchgeführten Evaluation der zweiten Kohorte von Erstklassig! wurde nicht nur durchgehend betont, wie wichtig das Programm für die eigene Karriereplanung sei, es wurde auch aktiv auf die Weiterführung des Programms hingewiesen. Deshalb freuen wir uns sehr, hiermit bereits die Ausschreibung der dritten Kohorte anzukündigen. Beginnen wird das neue Programm zum Wintersemester 2012/2013. Im Mai wird die Ausschreibung an die Dekanate der Fachbereiche versandt, die für das Bewerbungsverfahren an ihren Instituten zuständig sind. Dort müssen die Bewerbungen der potentiellen Teilnehmerinnen eingereicht werden, sodass im August die endgültige Entscheidung über die neue Kohorte getroffen werden kann.

.....
 Aktuelle Informationen finden Sie demnächst auch auf der Homepage des Gleichstellungsbüros unter www.uni-muenster.de/Gleichstellung/.

› Projekt „Wunschgroßeltern für Unikids“

Seit einigen Monaten schon befindet sich eine Gruppe bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern des Gleichstellungsbüros, des Servicebüros Familie, des Fördervereins „Studium im Alter“ sowie des AStA der WWU in den Planungen für ein Projekt, das Studierende und Angestellte der WWU mit Kind und potenzielle Großmütter und -Väter zusammenbringen möchte. „Wunschgroßeltern für Unikids“ möchte der Situation begegnen, dass Studierende und Universitätsangehörige mit Kind, die nicht aus Münster kommen, selten familiäre Strukturen vor Ort haben. Auf der anderen Seite gibt es auch viele Seniorinnen und Senioren, deren Familien weit verstreut sind und nicht mehr in der Nähe wohnen. Beide Gruppen möchte das Projekt nun zusammenführen. Eltern mit Kind stehen in ihrem Alltag vor besonderen Herausforderungen. Die kleinen Hilfen im Alltag, die oftmals durch Großeltern aufgefangen werden könnten, fallen ohne eine Familie im Hintergrund weg. Aber nicht nur organisatorische Unterstützung ist wichtig. Großeltern können eine

Vorbildfunktion für Kinder übernehmen und Ansprechpartnerin oder -Partner in schwierigen Situationen sein – für die Eltern wie für die Kinder. Außerdem haben sie häufig Spaß daran, in der Zeit des Ruhestandes nochmals eine Aufgabe zu übernehmen und empfinden das Zusammensein mit Kindern als erfrischend und bereichernd. Daher trägt das Projekt den Untertitel „Zeit für Dich, Zeit für mich.“

Wie auch immer sich die Beziehung zwischen den Studierenden und Angestellten mit Kind und den Wunschgroßeltern entwickelt – das Projekt „Wunschgroßeltern für Unikids – Zeit für Dich, Zeit für mich“ bietet die Gelegenheit, auf unverbindlichem Wege miteinander ins Gespräch zu kommen und sich kennenzulernen. Wer Interesse hat, sich als Wunschoma oder Wunschopa zu engagieren, kann sich gerne mit Frau Cramer aus dem Gleichstellungsbüro in Verbindung setzen.

.....
E-Mail: claudia.cramer@uni-muenster.de

Telefon: (0251) 83-29709

› Girls' Day 2012

Am 26. April 2012 war es wieder soweit: ein großer Schwarm interessierter Schülerinnen aus den Klassen 5 bis 13 stürmten die Hörsäle der WWU sowie ihre Ausbildungs- und Werkstätten. Das Gleichstellungsbüro war auch dieses Mal wieder organisatorisch mit eingebunden und half dabei, die uniweiten Angebote zu koordinieren und finanziell zu unterstützen. Sehr erfreulich war dabei, dass das Angebot der WWU nicht nur zahlenmäßig in den letzten Jahren immer mehr ausgeweitet

wurde, auch die kreative Art und Weise aller Beteiligten, ihre Arbeit zu präsentieren, stößt bei den Schülerinnen zunehmend auf Begeisterung. „Ich freue mich jedes Jahr wieder auf den Girls' Day, weil ich selbst Einblicke in verschiedene Arbeitsabläufe erhalte, die einem sonst verwehrt sind. Ich war wirklich begeistert, was in diesem Jahr alles für die Mädchen angeboten wurde“, so Claudia Cramer, studentische Beraterin der Gleichstellungsbeauftragten.



Benita Dietmann in der Feinmechanischen Werkstatt des Fachbereichs Physik

Neben dem „Klassiker“ in der feinmechanischen Werkstatt, in der Teilnehmerinnen einen eigenen Ring oder einen Würfel anfertigen konnten, waren in diesem Jahr auch die Projekte in der Sportwissenschaft und im Botanischen Garten sehr spannend: Während für die Teilnehmerinnen in der Sportwissenschaft ein Experiment zur Messung der Augenbewegung simuliert wurde, konnten die Siebtklässlerinnen im Botanischen Garten erleben, wie praktische Arbeit im Feld unter freiem Himmel aussieht. Auch die IVV 4 der Wirtschaftsinformatik hat einen praktischen Ansatz für den diesjährigen Girls' Day gewählt: Da sich für diesen Ausbildungsbereich



Teilnehmerinnen auf Erkundungstour im Botanischen Garten

immer weniger Mädchen und junge Frauen bewerben, hat man den Teilnehmerinnen gezeigt, wie kleine Computerprobleme selbst zu lösen sind und wie ein Computer von innen aussieht. Gerade mit einer solchen praktischen Herangehensweise können Berührungängste abgebaut und die Vielfalt der verschiedenen Ausbildungsberufe an der WWU aufgezeigt werden. Man darf also gespannt sein, mit welchen Projekten sich die Universität auch im nächsten Jahr wieder präsentieren wird.

.....

Web: www.girls-day.de

› Die LaKof zum zweiten mal an der WWU



Teilnehmerinnen der LaKof in Münster

Die Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen und Universitätsklinika des Landes Nordrhein-Westfalen (LaKof NRW) ist ein Zusammenschluss der Gleichstellungsbeauftragten aus NRW, der gemäß Landesgleichstellungsgesetz (LGG) hochschulübergreifend die Umsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern an Hochschulen vertritt. In ihr finden Austausch, Kooperation und politisches Wirken der Gleichstellungsbeauftragten auf Landesebene statt.

Beate Tollkühn, stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte aus der Gruppe der weiteren Mitarbeiterinnen der WWU und eine der Sprecherinnen der LaKof NRW, hatte sich dafür stark gemacht, dass die zweimal jährlich stattfindende Mitgliederversammlung in diesem

Jahr nach 20 Jahren erneut an der Universität Münster tagen konnte.

Nach einem Grußwort von Rektorin Prof'in Dr. Ursula Nelles berichtete Dr. Beate Kortendiek (Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW) mit ihren Mitarbeiterinnen über den aktuellen Stand des Genderreports, der 2013 das nächste Mal erscheint. Untersucht werden hier die Gleichstellungsaktivitäten der Hochschulen in NRW (siehe der Newsletter vom Sommersemester 2011). Der Fokus des nächsten Reports liegt auf dem Thema „Berufungsverfahren nach Gleichstellungsaspekten“, ein Thema unter dem auch die diesjährige LaKof stand.

.....
Web: www.lakofnrw.de.

› Erstmals Leistungszulagen ausgezahlt

Seit der Verabschiedung der Richtlinie über die Gewährung von Leistungsprämien und Leistungszulagen im Herbst letzten Jahres sind aus dem Bereich der Mitarbeiterinnen in Technik und Verwaltung (MTV) Anfang

2012 mehr als zehn Anträge eingegangen und als positiv bewertet worden. Die ersten Leistungsprämien bzw. -zulagen sind bereits ausgezahlt worden, eine Maßnahme, „die ein erster Schritt ist, der Arbeitsleistung auf

dem entsprechenden Arbeitsplatz Ausdruck und Wertschätzung zu verleihen“, so Beate Tollkühn, Gleichstellungsbeauftragte aus der Gruppe der weiteren Mitarbeiterinnen der WWU. „Viele Beschäftigte müssen heute einer deutlichen Arbeitsverdichtung begegnen und Aufgaben unterschiedlichster Art bewäl-

tigen. Gerade innerhalb des Bürobereichs, in dem vorwiegend Frauen angestellt sind, wird vielfach ein großer Anteil zum Beispiel der Sachbearbeitung eigenverantwortlich übernommen. Die gerechte Eingruppierung spiegelt sich darin jedoch nicht wider.“

› Impressum

Herausgeberin:

Büro für Gleichstellung
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
Georgskommende 26

48143 Münster

Telefon: (02 51) 83-29708

Telefax: (02 51) 83-29700

Mail: gleichstellungsbeauftragte@uni-muenster.de

Web: www.uni-muenster.de/Gleichstellung/

V.i.S.d.P. und nach § 7 TMG:

apl. Prof'in Maike Tietjens,
Gleichstellungsbeauftragte der WWU

Redaktion:

Christina Rentzsch M.A.

Mail: christina.rentzsch@uni-muenster.de

Fotos:

Titelgrafik: goldmarie design

Fotos: privat (04, 07), WWU/Peter Grewer (09), Claudia Cramer (11), Beate Tollkühn (12)

Satz und Layout:

Tim Mäkelburg M. A.

Mail: mail@tim-m.de

Alle Angaben, speziell Web-Adressen, sind ohne Gewähr.